

Im Stadtbild vielerorts präsent

WÜRDIGUNG 250 Jahre E. T. A. Hoffmann: Die Stadt Bamberg feierte das Multitalent mit einer Gala voller Musik und Theatralik. Der Abend hatte einige Höhepunkte parat.

VON UNSEREM MITARBEITER ANDREAS REUSS

Bamberg „Wollen Sie nicht auch ein wenig herüberhuschen?“, fragte E. T. A. Hoffmann in ausgelassener Vorfreude seinen Verleger Carl Friedrich Kunz, als er am 24. Januar 1815 mit weiteren Freunden seinen Geburtstag in Berlin feiern wollte.

Eine größere Zahl seiner Freunde ist nun, genau 250 Jahre nach seinem Geburtstag 1776, ins Bamberger E. T. A.-Hoffmann-Theater „herübergehuscht“, wo der Jubilar schwere Niederlagen erlitt, aber auch große Erfolge feiern durfte. Zeitweise wurde gerade durch ihn das Haus eines der bedeutendsten im deutschsprachigen Raum.

OB ist stolz auf den großen Romantiker

Nachdem der Intendant, John von Duffel, das Publikum willkommen geheißen und auf das Programm des Abends mit Musik und Vorspiel neugierig gemacht hatte, steckte Oberbürgermeister Andreas Starke (SPD) mit seiner guten Laune alle an, den Spuren Hoffmanns vor Ort zu folgen, zumal dessen „Bamberger Zeit besonders reich an künstlerischen Einfällen und dichterischer Produktivität war“, wie Starke betonte. „Er ist nicht nur eine große Figur der deutschen Ro-

„Er ist nicht nur eine große Figur der deutschen Romantik, sondern auch ein außergewöhnlich vielseitiger Künstler gewesen, dessen Impulse für Musik, Literatur und Theater von bleibender Bedeutung sind.“

ANDREAS STARKE
Oberbürgermeister,
über E.T.A. Hoffmann



Er wurde vor 250 Jahren geboren: E. T. A. Hoffmann. Im nach ihm benannten Bamberger Stadttheater wurde gefeiert. Foto: Dominik Huß

mantik, sondern auch ein außergewöhnlich vielseitiger Künstler gewesen, dessen Impulse für Musik, Literatur und Theater von bleibender Bedeutung sind.“

Aus diesem Grund wird Hoffmann derzeit weltweit gefeiert, unter anderem auch in seinem Geburtsort, dem heute russischen Kaliningrad, ursprünglich Königsberg in Ostpreußen.

Spuren von E.T.A. Hoffmann in Bamberg

Dass man Bamberg zumindest heuer „E. T. A. Hoffmann-Hauptstadt“ nennen könne, wurde in der Rede Starkes deutlich, als er die Präsidentin der Internationalen E. T. A.-Hoffmann-Gesellschaft, die Staatsbibliotheks-Direktorin Bettina Wagner – neben der Kulturreferentin Ulrike Siebenhaar und dem Museumsdirektor Fabian Ludovico – begrüßte. Außerdem besitze die Stadt laut Starke mit dem bekannten Gebäude am Schillerplatz das einzige Hoffmann-Haus, betreut von Martin Habermeyer, das allerdings gerade renoviert werden müsse.

Weiterhin werde der Dichter an der Regnitz mit einem Straßennamen, einem Platz mit Denkmal, dem Berganza-Gedenkstein im Hain, einem Weg zu den

Schauplätzen und einer aktuellen Buch-Neuerscheinung geehrt.

Höhepunkt des Abends waren freilich die musikalischen Darbietungen eines Ensembles von Kollegiatinnen und Kollegiaten des E.-T.-A.-Hoffmann-Gymnasiums unter der Leitung von Johannes Klehr.

Sie begleiteten das Vorspiel von Stefan Ullrich, der sich auf geradezu geniale

Weise in die Rolle des von Hoffmann erfundenen Kapellmeisters Kreisler hineinversetzte.

Yeva Kravets begleitete höchst kunstvoll den Violonisten Gian-Andrin Loske und die Sängerin Sarah Brandner. Durch Ullrich und die Musik wurde man tatsächlich in die intendierte „Séance“ versetzt, die einen in „höchst zerstreuten Gedanken“ zurückließ.



Was bleibt von E.T.A Hoffmann?

Bamberger Professoren haben ein Interview zu E.T.A. Hoffmann gegeben. 250 Jahre E.T.A. Hoffmann – Was bleibt vom Schwarzen Romantiker? E.T.A. Hoffmann beschrieb in seinen Geschichten die Abgründe der menschlichen Seele. Goethe hielt ihn schlicht für krank, Sigmund Freud sah in ihm dagegen den „unerreichten Meister des Unheimlichen“. In Bamberg wurde Hoffmanns 250. Geburtstag gerade groß gefeiert. Doch was macht den Romantiker heute lesenswert? Darüber sprechen in einem ARD-Radio-

interview (Moderator: Gregor Papsch) Prof. Dr. Friedhelm Marx, Literaturwissenschaftler an der Universität Bamberg, Prof. Dr. Bettina Wagner, Direktorin der Staatsbibliothek Bamberg und Präsidentin der E.T.A. Hoffmann-Gesellschaft, sowie Prof. Dr. Rüdiger Safranski, Philosoph und Schriftsteller, Freiburg. Die Sendung ist unter www.svr.de/kultur/gesellschaft/250-jahre-eta-hoffmann-was-bleibt-vom-schwarzen-romantiker-forum-2026-01-21-100.html <http://www.svr.de/kultur/gesellschaft/250> im Internet abrufbar. red

Kurz notiert

Technik erleichtert den Alltag im Alter

Bamberg Die Kolping-Akademie lädt am Donnerstag, 26. Februar, von 17 bis 18 Uhr zur kostenfreien Veranstaltung „Technikunterstützung in der Wohnung“ ein. Die Teilnehmer erfahren, wie technische Hilfen im Alltag älterer Menschen eingesetzt werden können. Weitere Informationen und Anmeldung unter der Rufnummer 0951/519470 und auf kolpingbildung.de. red

Geschichte der Alten Hofhaltung

Bamberg Als Schauplatz der Stadtgeschichte steht die Alte Hofhaltung seit über 1000 Jahren auf dem Domberg. Wo sich heute das Historische Museum befindet, verweilten einst Kaiser, Bischöfe und Adelige, umgeben von Handwerkern, Bediensteten und anderen Bewohnern. Vom 27. März bis 1. November wird erstmals die wechselvolle Geschichte der ehemaligen Kaiser- und Bischofspalast in einer Ausstellung des Historischen Museums präsentiert – mit Hoftagen und Machtkonflikten, Kriegen und Umbauphasen mangelt es nicht an Spannung. Das spiegelt sich auch in den Einzelschicksalen wider, die sich in diesen Mauern abgespielt haben: Ein ermordeter König, ein wegen Hexerei hingerichteter Kanzler – was hat die Alte Hofhaltung nicht alles gesehen? Die Ausstellung ist von Dienstag bis Sonntag sowie an Feiertagen jeweils von 10 bis 17 Uhr geöffnet. red

Sprechstunde der Abgeordneten Sowa

Bamberg Die Landtagsabgeordnete Ursula Sowa (Grüne) lädt am 31. Januar ab 10 Uhr zur Sprechstunde für Bürger ein. Terminvereinbarung via Mail an oberfranken@ursula-sowa.de oder telefonisch unter 0951/22200802. Die Sprechstunde findet im Büro in der Luitpoldstraße 53 statt. red

HOMMAGE

Ein tiefsinniger Spaziergang auf E.T.A. Hoffmanns Spuren durch den Bamberger Hain

VON UNSEREM MITARBEITER RUDOLF GÖRTLER

Bamberg Dass es E.T.A. Hoffmann in seiner Bamberger Zeit von 1808 bis 1813 gelinde gesagt nicht besonders gutging, dürfte sich herumgesprochen haben. Sein Naturell – und viel Wein und Punsch – verhinderten jedoch länger anhaltende Depressionen.

Mit groteskem Humor die Unbilden des Lebens und der Welt ertragen: Das ist auch heute noch ein probates Mittel zur Daseinsbewältigung. Wie das romantische Genie das schaffte und was dabei entstand, das zeigte der Schauspieler und Rezitator Martin Neubauer während etlicher Stationen eines Rundgangs im Hain.

Geliebter Spaziergang nach Bug

Denn wenn Hoffmann auch Lehr- und Marterjahre in Bamberg zu erdulden hatte, liebte er doch den häufig absolvierten Spaziergang von seinem Häuschen am heutigen Schillerplatz am Regnitzufer entlang nach Bug, nicht zuletzt, um sich in der dortigen Gastwirtschaft „alkoholisch heraufzuschrauben“, so Neubauer.

Mit einem „extemporierten Schwank aus der Bamberger Zeit“ ging Neubauer gleich in die Vollen. „Moderne Welt –

moderne Leute“ ist eine „Fastnachtstragödie“, geschrieben vielleicht 1810 vermutlich zur Erheiterung des Freundeskreises. Fast könnte man den Einfluss halluzinogener Drogen vermuten, wenn Hamlet einen Rochus Pumpnickel verfolgt, ein Nonnenkloster sich in ein Schreibpult verwandelt und ein Ei in Amerika und von Kolumbus entdeckt wird.

Kleiner Exkurs nach Dresden

Das wirkte, mit Verve vorgetragen von Martin Neubauer, dem Entdecker entlegener Texte, doppelt so gut wie nur auf Papier. Der lief auch zur Hochzeit auf, wenn er – klar, eine Episode aus dem „Goldenen

„Die Bamberger machen gern ein Späßchen, wenn sie endlich jemanden gefunden haben, der dümmer ist als sie.“

MARTIN NEUBAUER
Schauspieler und Rezitator

Topf“ darf nicht fehlen, wenn der auch in Dresden spielt – die Szene vor dem Haus des Archivariums Lindhorst spielte und sich das scheinbar so gutmütige Antlitz des Apfelweiblas (Türknauf Eisgrube 14) in eine Dämonenfratze verwandelte.

Zurück in Bamberg taucht selbstverständlich der Hund Berganza auf, und so sprach Neubauer die entsprechende Passage aus den „Neuesten Schicksalen“ vor dem Denkmal mit Hoffmann und Hund, wenn die Erzählung auch etwas weiter Richtung Bug beginnt, bei der Statue des heiligen Nepomuk.

Und en passant zitierte Martin Neubauer ein geistesverwandtes Gedicht Erich Kästners, „Ein Hund hält Reden“. Warum schweigen die Vierbeiner? „Das ist doch klar! Der Mensch ist es nicht wert, dass man gesellschaftlich mit ihm verkehrt.“

Hoffmanns satirisches Talent

Dazwischen genießt man das gut ausgebildete satirische Talent Hoffmanns, der dilettantische Verse junger Dichter geißelte, „Der kleine Junker Matz / hatt' einen bunten Spatz“, und auch ernstere Töne werden angeschlagen in der Geschichte des Wahnsinnigen, der sich für die Sonne hält. Wahnsinn – ein

Hauptthema des Dichters. „Die Folgen eines Sauschwanzes“ dürfen nicht fehlen, eine Begebenheit in einer Buger Gastwirtschaft vor weit über 200 Jahren – fiktiv oder nicht? Eine Erzählung E.T.A. Hoffmanns, die er nie geschrieben hat?

Kaspar, Melchior und Balthasar

Wie das? Sie ist überliefert in den Aufzeichnungen seiner Freunde und Zuhörer. Es geht um den Weinhändler Balthasar, die Diener Melchior und Kaspar und ein erschrockliches Eifersuchtsdrama samt Salami und „Pistol“, auch im Bamberger Dialekt, „die Bamberger machen gern ein Späßchen, wenn sie endlich jemanden gefunden haben, der dümmer ist als sie“, kulminierte dieser vergnügliche Spaziergang.

Halt, der Impresario schenkte noch das Lieblingsgetränk Hoffmanns aus, mit dem der sich gerne und häufig „montierte“.



Wiederholungen

Weitere Rundgänge finden statt am Sonntag, 1. Februar, 11 Uhr, und Samstag, 7. Februar, 15 Uhr. Treffpunkt jeweils vor dem Bootshaus im Hain. rg



Martin Neubauer am Berganza-Denkmal im Hain. Foto: Rudolf Görtler